Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 1

Artikel: Mozart-Jubiläum : kein Tag ohne Amadeus
Autor: Karpe, Gerd / Papadopoulos, Alexia
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-597015

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kein Tag ohne Amadeus

Gerd Karpe

«Herr Mittermeier, Sie sind Mitglied des Bürgerkomitees ‹Lasst Mozart ruhen›. Welche Ziele haben Sie und Ihre Mitstreiter sich gesteckt?» – «Unser Ziel ist es, der allgemeinen Mozart-Manie im Mozart-Jahr 2006 entgegenzuwirken. Den übertriebenen Mozart-Rummel hat Wolfgang Amadeus nicht verdient.»

«Sie und Ihre Freunde üben also eine Art Schutzfunktion aus. Wen oder was wollen Sie schützen?» – «Mozart vor seinen raffgierigen Vermarktern und die Mitbürger vor der totalen Mozart-Dröhnung.»

«Eine kaum lösbare Aufgabe, nicht wahr?» – «Gewiss, die anrollende Tonflut – von uns auch scherzhaft Mozart-Tsunami genannt – macht uns schwer zu schaffen. Da werden Gehörgänge überstrapaziert, es reissen Geduldsfäden und Panik bricht aus.»

«Wie können Sie Abhilfe schaffen?» – «Mit Hörschutzgeräten, Kanalboykott und aktiver Fluchthilfe.»

«Fluchthilfe? Wer flüchtet wohin?» – «Zum Beispiel Teile der Bevölkerung aus der Mozart-Stadt Salzburg. Jene Menschen leben in der Gefahrenzone eins. Da ist unkomplizierte rasche Hilfe eine Frage praktizierter Humanität.»

«Und was tun Sie?» – «Wir bieten ein umfassendes Evakuierungsprogramm an.»

«Ins benachbarte Ausland?» – «Das hätte wenig Sinn. Mozart gilt als gesamteuropäisches Phänomen und gehört quasi uns allen.»

«Sie bevorzugen also aussereuropäische Fluchtziele?» – «So ist es. Kontinente wie Afrika und Asien sind relativ mozartsicher. Wobei in Asien eine generelle Einschränkung für Japan und Korea gilt.»

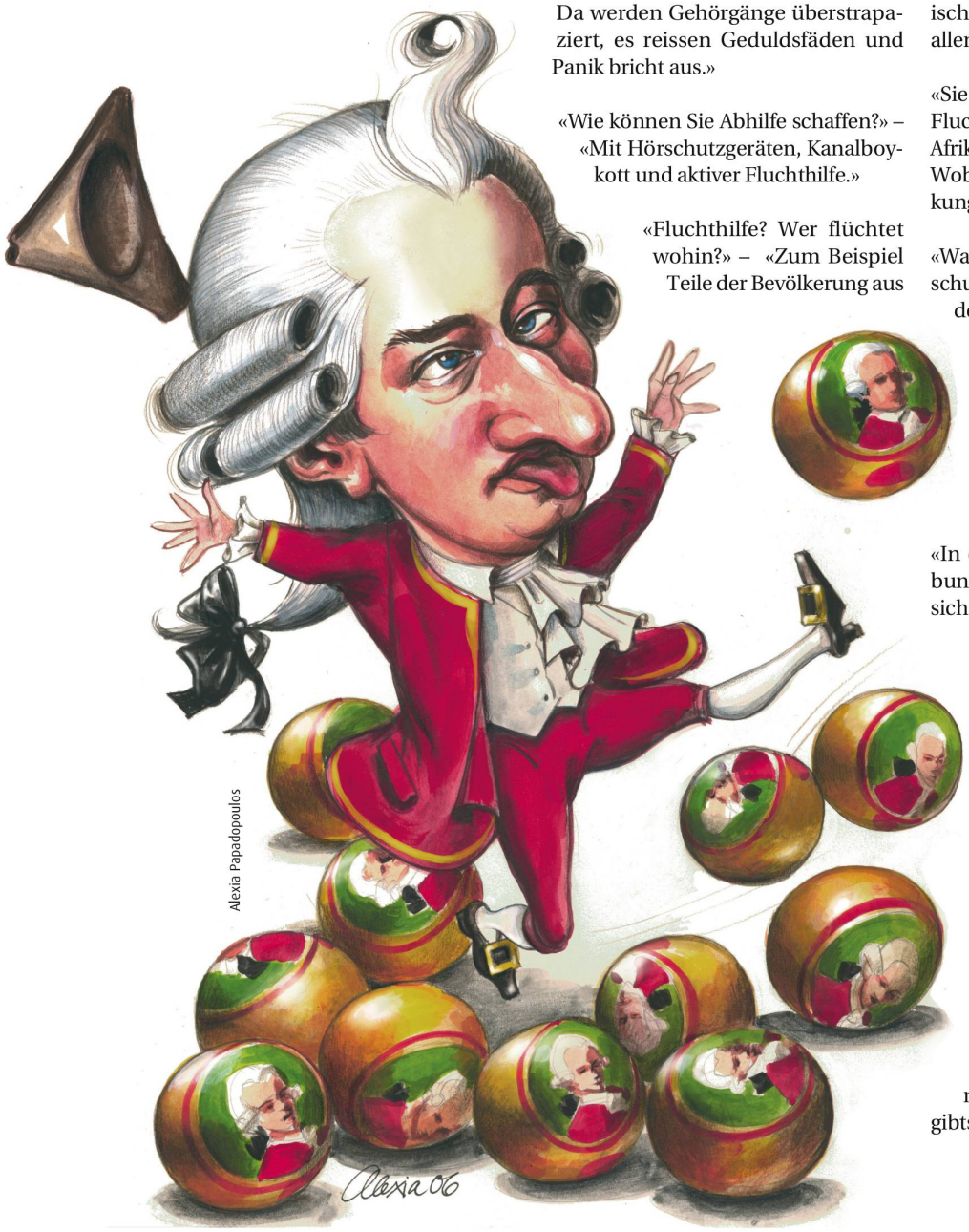
«Warum das?» – «An unseren Musikhochschulen stellen jene Länder die Mehrheit der Studierenden. Die Mozartisierung in Japan und Korea hat bereits europäische Züge angenommen.»

«Wo geht es sonst noch hin?» – «Vorzugsweise auf eine einsame Südseeinsel. Fernab von Presse, Hörfunk und Fernsehen.»

«In eine absolut mediensichere Umgebung?» – «Genau. Jene Sicherheit lassen sich die Leute gern etwas kosten.»

«Können die Menschen dort das Mozart-Jahr überleben?» – «Ganz gewiss. Es gibt Momente, da kommt gelegentlich so etwas wie Heimweh auf.»

«Was tun Sie dagegen?» – «Wir bemühen uns um Zuspruch und Trost.»

«Und wenn Sie mit Ihrem Latein am Ende sind?» – «Dann greifen wir zu einem probaten Mittel, das seine Wirkung nicht verfehlt.»

«Zu einem Psycho-Trick?» – «Keineswegs. Abends vor dem Einschlafen gibts eine Mozartkugel.»